

ROMY ALEXIUS  
DIE AUFNAHMEPRÜFUNG  
EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK  
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21838

**GRATIS**

---

»DIE SCHMUTZIGE PUTZFRAU«  
VON ROMY ALEXIUS

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY  
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

**RO33EPUBQBCS**

ERHALTEN SIE AUF

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE  
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN  
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

---

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG  
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: ULRIKE MARIA BERLIK

COVER:

© VBALEHA @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH  
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY  
978-3-7507-7992-1  
[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

# DIE AUFNAHMEPRÜFUNG

Vor knapp einem Jahr habe ich hier in Leipzig mein Studium der Wirtschaftswissenschaften begonnen. Ständig nur lernen und nebenbei noch ein Studentenjob in einem Supermarkt. Das schlaucht mich mittlerweile ganz schön. Daher habe ich beschlossen, mein altes Hobby, das Handballspielen, als Ausgleich wieder aufleben zu lassen. Ein bisschen Bewegung wird mir guttun. In meiner Schulzeit habe ich aktiv gespielt und war mit meiner derzeitigen Mannschaft auch ziemlich erfolgreich. Es fehlt mir, mich zwischendurch körperlich mal so richtig auszuworken.

Da hier an der Uni auch Sportstudiengänge angeboten werden, habe ich schnell einen nahegelegenen Turn- und Sportverein gefunden, der einen guten Ruf hat, sich im Ranking sehen lassen kann und eine Frauenmannschaft im Handball hat. Ein kurzes Telefonat und ich darf beim nächsten Training in drei Tagen mitmachen.

Nach einem Jahr ohne Sport beschließe ich, um meinen Fitness-Stand auszutesten, erst mal eine Runde laufen zu gehen. Es geht mir überraschend gut dabei und ich fühle mich weitestgehend fit und gewappnet für mein Probetraining.

Top motiviert mache ich mich am besagten Tag mit dem Rad auf den Weg zum Training. Voller Vorfreude habe ich meine Sporttasche schon am Vorabend gepackt. Meine Lieblings-Leggings und mein Glücks-T-Shirt sind neben Duschzeug und Turnschuhen meine wichtigsten Begleiter.

Ein furchtbares Verkehrschaos erschwert mir den Weg zum Training. Um ein Haar hätte mich auch noch ein Lkw angefahren. Aber es ist zum Glück alles gut gegangen.

Ich bin ziemlich nervös und von der Fahrt völlig außer Atem, als ich überpünktlich an der Sporthalle ankomme. Was werden das wohl für Mädels sein, mit denen ich gleich spielen soll? Skepsis macht sich breit. Ich hoffe, dass ich mit der Mannschaft und dem Trainer gut zurechtkomme.

Mit zittrigen Händen schließe ich mein Rad an dem Fahrradständer vor der Sporthalle ab, schnappe meine Sporttasche, öffne die Eingangstür und sehe mich ein wenig um.

Ich stehe in einer kleinen Eingangshalle, in der diverse Vitrinen mit unzähligen Pokalen und Auszeichnungen ausgestellt sind. Von hier gelangt man durch die rechte Tür in das angrenzende Vereinsrestaurant und nach links zu den Besuchertoiletten. Geradeaus führt ein langer Gang, der, so vermute ich, zu den Umkleiden und der eigentlichen Sporthalle führt.

Ich scheine die Erste zu sein. Unsicher gehe ich den Flur hinunter und inspiziere die Türschilder.

»Technik« – Zutritt nur für Personal; »Vorstand«; »Trainerkabine«; »Umkleide Damen«; »Umkleide Herren«; »Hallenzugang«; »Fluchttür«.

Nachdem noch keines der anderen Mädels zu sehen ist, beschließe ich, an der Trainertür zu klopfen. Eine freundliche Stimme bittet mich, hereinzukommen.

»Oh, du bist sicher Kati – unsere neue Verstärkung. Freut mich, dich kennenzulernen. Ich bin Robert, euer Trainer. Komm, setz dich kurz und erzähl mir ein bisschen von dir.«

Ich bin positiv überrascht. Der Trainer macht schon mal einen äußerst sympathischen Eindruck. Ich schätze ihn auf Mitte dreißig und circa einen Meter achtzig mit sportlicher

Figur und mittellangen, dunklen Haaren. Alles in allem ein äußerst attraktiver Mann.

»Hallo, Robert. Ja, ich bin Kati. Ich habe bis vor einem Jahr noch aktiv in Göttingen Handball gespielt und würde für die Zeit meines Studiums gern hier damit weitermachen.«

Wir kommen in ein lockeres Gespräch. Robert ist supernett und sympathisch. Ich freu mich schon auf das Training.

»So, Kati, fürs Erste haben wir genug geplaudert. Ich schlage vor, ich zeige dir kurz die Räumlichkeiten und dann treffen wir uns mit den anderen Damen, die jetzt auch allmählich eintrudeln sollten, in der Halle wieder. Ich bin gespannt, wie du dich machst.«

Robert geht voran, begleitet mich in die Damenumkleide und weist mir diskret den Weg zur Halle. Natalie, ein Mädchen aus dem Team, ist auch schon da und übernimmt Roberts Part. Sie zeigt mir die Umkleide, die Toiletten und Duschen. Sie ist sehr freundlich. Wir sind uns spontan sympathisch und plaudern ungezwungen, während wir uns fürs Training umziehen. Nach und nach trudeln auch alle anderen Mädels ein. Plötzlich herrscht ein lautes Geschnatter in der Damenumkleide.

Natalie nimmt mich mit in die Sporthalle, wo Robert bereits auf seinen Hühnerhaufen wartet. Er stellt mich kurz seiner Mannschaft vor und wir beginnen umgehend mit einem leichten Aufwärmtraining. Die Mädchen beäugen mich kritisch und verfolgen mich mit ihren Blicken. Sie wissen, dass ich bereits eine erfahrene Handballerin bin, und haben eine gewisse Erwartungshaltung mir gegenüber. Im anschließenden Trainingsspiel gebe ich mir die größte Mühe, um mein Können zu zeigen und Eindruck zu machen. Nachdem ich schon so lange nicht gespielt habe, bin ich am Ende ganz schön fertig und ausgelaugt, aber zufrieden mit meiner Leistung.

Im Spiel sind die Damen nicht gerade zimperlich, ich glaube, ich habe mir einige blaue Flecken eingefangen. Nichtsdestotrotz hat es richtig Spaß gemacht und ich fühle mich bereits von der Mannschaft akzeptiert. Auch Robert, unser Trainer, ist beeindruckt von meiner Leistung und freut sich, wenn ich eine seiner Spielerinnen werde und bleibe. Das lässt er mich am Ende des Trainings bei einer kurzen Nachbesprechung wissen. Seine Mädels heißen mich mit einem herzlichen Applaus in ihrer Mitte willkommen. Prima, damit gehöre ich wohl dazu!

Ich bin völlig baff – was für eine coole Truppe. Ich freue mich, dass ich endlich wieder regelmäßig Handball spielen kann und eine so tolle Mannschaft gefunden habe.

Glücklich, aber völlig verschwitzt sehne ich mich jetzt nach der Dusche. Als eine der letzten schlepe ich mich zurück in die Umkleidekabine, streife mir meine nassgeschwitzten Kleidungsstücke vom Leib und krame nach meinem Duschzeug. Nur mit Badelatschen bekleidet gehe ich in den Duschbereich. Karola und Nancy sind auch noch da, albern und kichern miteinander rum.

»Du spielst echt richtig gut, Kati«, bekomme ich von Nancy zum Kompliment, als ich gerade völlig eingeschäumt unter einem der Duschköpfe stehe und mich wasche.

»Danke, ihr seid aber auch eine gute Truppe«, blubbere ich unter dem laufenden Wasserstrahl zurück.

Mit dem Gesicht zur Wand spüle ich meine Haare aus und genieße die Frische.

»Du hast noch Schaum auf dem Rücken«, flüstert mir Karola zu.

Sie streicht mir ohne Vorankündigung mit der Hand über den Rücken bis hinunter zu meinem Po, auf den sie mir lustvoll einen Klaps gibt. Ich erschrecke furchtbar. Ich habe gar nicht

bemerkt, dass sich die beiden neben mich gestellt haben. Wie versteinert bleibe ich stehen, unfähig, auch nur einen Mucks von mir zu geben.

»Wenn du so richtig zu uns gehören willst, musst du dich natürlich noch in einem kleinen Aufnahme-ritual behaupten. Du willst doch zu uns gehören, oder?«, haucht mir Nancy entgegen.

Ohne nachzudenken, nicke ich und stammle: »Was genau meint ihr? Was denn für ein Aufnahme-ritual?« Karolas Hand streicht erneut über meinen Po. Sie rückt dabei mit ihrem nassen nackten Körper ganz nah an mich heran. Einige ihrer Finger gleiten unaufhaltsam zwischen meiner Po-Ritze herab bis zum Ansatz meiner Muschi. Ich zucke unwillkürlich zusammen und versteinere aufs Neue. Mit weitaufgerissenen Augen glotze ich die zwei verdutzt fragend an.

»Was habt ihr mit mir vor? Was soll das? Lasst das bitte.«

Ich bin völlig verstört und weiß nicht, was ich tun soll. Trotz meines Protests signalisiert mir mein Körper, dass ihm diese Art der Berührung eigentlich ganz gut gefällt und es sich äußerst entspannend anfühlt, wenn auch äußerst befremdlich. Von einer Frau wurde ich bisher so noch nie berührt.

Nach einem kurzen Disput zwischen meiner Vernunft und meiner Neugier, beschließe ich, meinen Protest etwas zurückzuhalten.

»Wer zu uns kommen will, muss KOMMEN!«, säuseln die zwei fast wie aus einem Mund.

»Aha, okay. Wie meint ihr das jetzt?«, frage ich vorsichtig nach.

»Schhh ... wir helfen dir dabei. Du wirst sehen, es wird dir gefallen.« Karola beruhigt mich und streichelt mich erneut.

»Was soll ich denn nur tun? Weglaufen? Schreien?«, überlege ich. Ich bin in diesem Moment nur leider weder zu dem einen